© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

NATURKUNDLICHE MITTEILUNGEN
AUS OBERÖSTERREICH

2. Jgg. 1950 Heft Nr. 1

Inhaltsverzeichnis

Dr. Wieser, Franz: Das Wimbachtal, ein Beitrag zur Flußgeschichte Oberösterreichs ..... Seite 1
O.Insp. Mairhofer, Maximil.: Der Verschiebebahnhof in Linz und seine Flora ..... Seite 4
Dr. Wagner, Heinr.: Vegetationskartierungen i.O.Ö., Sommer 1948 -"- 9
Dr. Kerschner, Theodor: Die Türkentaube oder orientalische Lachtaube (Decaoctura) Streptopelia decaocto decaocto (Frivaldsky) in Oberösterreich ..... Seite 9
Klimesch Josef: Zur Kenntnis der beiden Kiefernknospenwickler Evetria buoliana Schiff. u. Evetria pinicolana Dbld. (Lep.)... Seite 13
Reichl Ernst: Die Nahrungspflanzen einer polyphagen Schmetterlingsraupe, Saturnia pavonia L. (Lep.)..... Seite 15
Koller Franz (u.H.Hamann): Nestbau v.Osmia mitis Nyl. (Hymen.) -"- 16
Hamann Helmut: Großkolonien der Anthophora crinipes Sm., in Bauernhäusern der Linzer Umgebung. (Hymenopt. Apidae)..... Seite 18
Kleine Mitteilungen: Leimer, Perg, Schwarz. Apollo, -"- 17
Ing. Neweklowsky, 'Der Schneefloh' ..... -"- 23
Dr. Kerschner, Verbr. einzeln. Vogelarten in O.Öst. .. -"- 24
R. Baschant, Pflanzennachweise i.d.Umgebung v.Steyr.. -"- 24
Reg.Rt. Kloiber Josef: Beitrag zur Käferfauna von Oberösterr., 'Verzeichnis der Curculioniden (Rüsselkäfer) Ob.Österr., Folge 1 "- 25

2 Offsetdrucktafeln mit Abb. zu den Artikeln Kerschner, Klimesch, Koller u. Hamann hinter Seiten 12 und 17.

------ o ------

DAS WIMBACHTAL

(Ein Beitrag zur Flußgeschichte Oberösterreichs)
Mit 1 Bildseite

von Dr. Franz Wieser, Linz.

Die für eine Wasserversorgungsanlage durchgeführten Voruntersuchungen der Bodenverhältnisse in der Nähe des Bades Neidharting haben ein ganz anderes geologisches Bild ergeben, als dies die geologische Karte vom Jahre 1913 widergibt. Um ein genaueres Studium des oberösterreichischen Talnetzes anzuregen und vorwärtszutreiben, will ich die Bohrergebnisse einstweilen in einem kurzen Bericht der Öffentlichkeit übergeben.

Schon die Ergiebigkeit der Quelle erschien mir für das in Betracht kommende Gebiet als viel zu groß, wenn es sich um eine Schichtquelle zwischen Schlier als Liegendem und Hochflurschotter als Hangendem handelt.

Die von der Fa. Schierl, Lambach, im Jahre 1947 niedergebrachten Seichtbohrungen ergaben folgende Schichtverhältnisse :

Bohrung I (20 m östlich der Quelle)

0.00 - 0.25 m Humus
0.25 - 0.75 m grauer Kalkschotter, verschiedenkörnig (1 - 60 mm) gut abgerundet, mit Letten.
0.75 - 2.25 m gelber, sandiger Schotter aus wenig gerundeten Kalken.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Bohrung II (30 m nordwestlich der Quelle)

0.00 - 0.70 m Humus, moorerdig mit einzelnen Kalksandkörnern.
0.70 - 1.20 m sandiger, lettiger Kalkschotter.
1.20 - 1.50 m reiner Schotter mit viel Feinsand. Meist Kalk und Dolomit, etwas gut gerundeter Quarz.

Bohrung III (40 m westlich der Quelle)

0.00 - 0.60 m Humus, moorerdig mit Sand vermischt.
0.60 - 0.80 m kalkfreier Letten, etwas feinsandig.
0.80 - 1.15 m grauer, lettiger Schotter aus Kalk und Quarz.

Bohrung IV (110 m westlich der Quelle)

0.00 - 1.20 m Schwarzbraune Moorerde.
1.20 - 1.60 m grauer Letten.
1.60 - 2.20 m schwarze Moorerde.
2.20 - 2.60 m feinsandiger Schotter (Kalk, Kristallin und Quarz).

Aus diesen Bohrergebnissen ist ersichtlich, daß nirgends die Schlieroberkante angetroffen worden ist, sondern nur Schotter- und Lettenein-schwemmungen.

Die Talwände des Wimbach-Hörbachtales werden von steilen Deckenschotterhängen gebildet. Südlich des Zusammenflusses der beiden Bäche liegt eine Hochflurzunge mit einer Meereshöhe von 390 m, gegen Süden bis 400 m ansteigend. Die Deckenschotter sind 420 m MH hoch, während die Talsohle etwas unter 380 m MH betragen dürfte.

Die Deckenschotter führen in der Hauptsache kristalline Schotter, die aus Quarz, Glimmerschiefer, Hornblendegesteinen usw. bestehen, wie aus dem Aufschluß in der Nähe des Kurhauses Bad Neidharting ersichtlich ist.

Der Hochflurschotter besteht hingegen aus Kalk- und Sandstein. Der Aufschluß beim Hause in der Nähe der Quelle gestattet hierfür einen schönen Einblick.

Vergleicht man nun die Bohrergebnisse mit den Gesteinskomponenten des Hochflur- und Deckenschotters, so können Beziehungen zwischen diesen und dem Talsohlenmaterial hergestellt werden.

Die Bohrungen I, II und III brachten überwiegend Kalk zutage, der entweder noch von einer früheren ausgedehnteren Hochflurschotterbank stammt oder von der jetzigen Hochflurzunge abgeschwemmt worden ist. Die Bohrung IV förderte hauptsächlich kristalline Gesteine, die teils vom Deckenschotter, teils von der im Süden liegenden Stirnmoräne stammen dürften.

Als Endergebnis kann also festgehalten werden, daß

1) der Schlier im Wimbachtal nicht ansteht und
2) eine Auffüllung des Tales nach der Erosion des Hochflurschotters stattfand, als im Haupttal (Almtal) die Ablagerung des Niederflurschotters stauend auf das Wimbachtal wirkte.

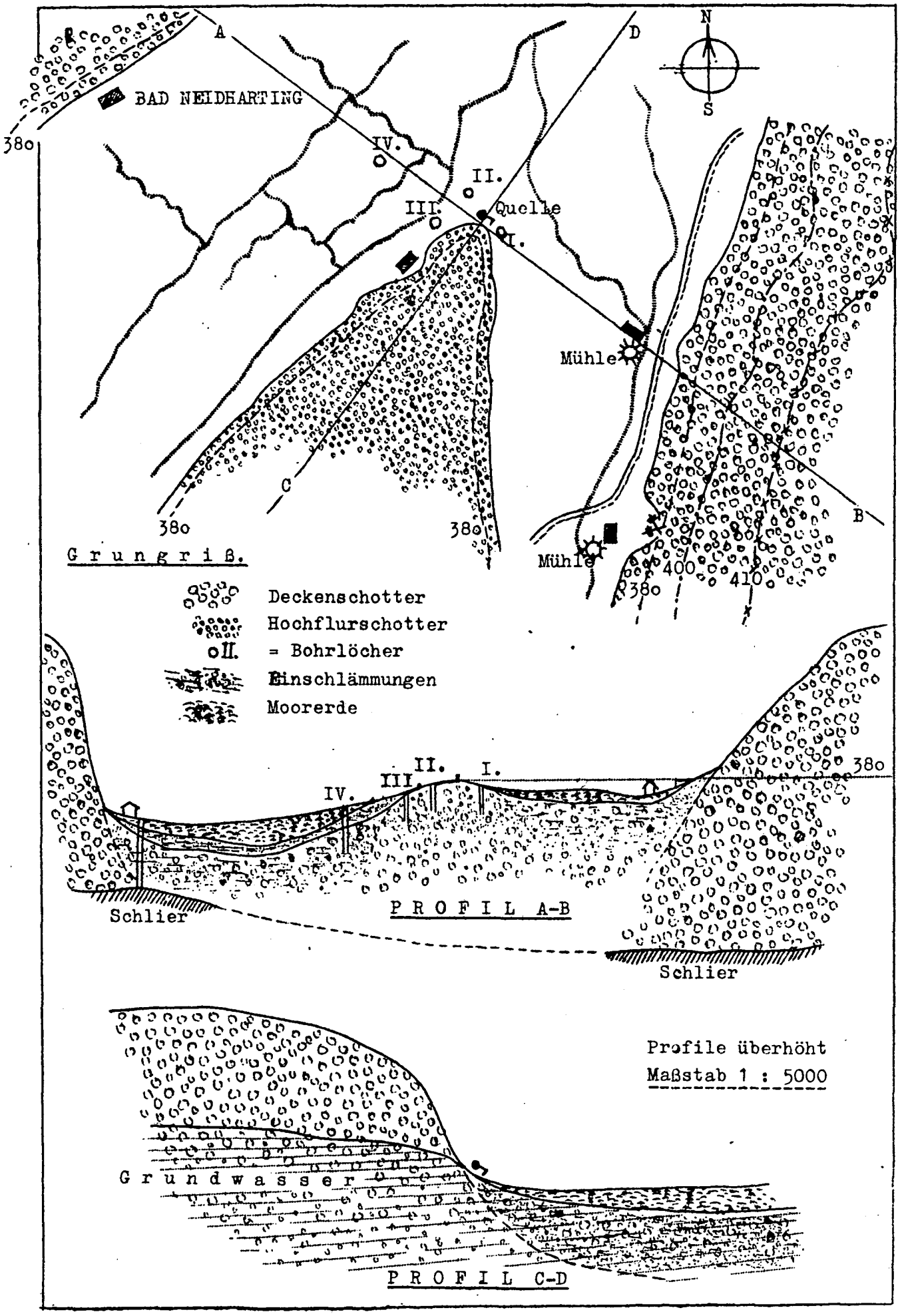
Schon Dr. J. Rohrhofer hat in den Mitteilungen für Erdkunde (Heft Nr. 9 und 10) 1938 aufmerksam gemacht, daß die breiten Schlierfurchen in den Talungen nach der Karte der Geologischen Bundesanstalt 1913 nicht der Wirklichkeit entsprechen.

Damit erhöht sich auch die Mächtigkeit des Deckenschotters. Ebenso kann die Quelle keine Schichtquelle sein, sondern nur eine Überfallquelle. Daraus ist wiederum die große Ergiebigkeit dieser Quelle verständlich.

Literatur: Geologische Karte der Geol. Reichsanstalt 1913, Blatt Wels.
-- Mitteilungen f. Erdkunde 1938, Heft 9 und 10.

== 0 ==

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturkundliche Mitteilungen aus Oberösterreich

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: 0001

Autor(en)/Author(s): Wieser Franz

Artikel/Article: Das Wimbachtal (Ein Beitrag zur Flussgeschichte Oberösterreich) Mit 1 Bildseite 1-3